

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 233 (1954)

Artikel: Es Glöggli rüeft
Autor: Wiederkehr, Waldemar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nagel, Nigg, Niggli, Plattner;

Döwäld;

Riner, Roffler, Rufner, Roth, Riedi, Rüedi, Niederer;
Salzgeber, Sutter, Stifler, Strub, Stoffel, Sasier,
Simmen, Schrofer;

Tanner, Tester, Thöny, Dönz, Tönz, Täscher;

Valär, Bonwald;

Walser, Wehrli, Wunderli, Wolf, Willi;

Zinsli, Zippert.

(Alle jene Familiennamen, bei denen in Bezug auf das Herkommen ein Zweifel besteht, wurden in vorstehender Zusammenstellung weggelassen.)

In der Zusammenstellung der vorarlbergischen und liechtensteinischen Walsernamen von Dr. Karl Sonntag sind folgende zu lesen:

Allmann, Ammann, Beck, Bernhard, Bertsch, Bärtsch, Boner, Brunner, Brunold, Burger, Bürkli, Denz, Dönz, Dönig, Dünser, Glischel, Gric, Fuchs, Ganzenbein, Ganzer, Gasser, Bühler, Dürr, Thürer, Jenny, Jörg, Jöös, Kappeler, Kaufmann, Kefler, Kien, Koch, Konzett, Ladner, Lorez, Lorenz, Märk, Matt, Mezler, Michel, Niggisch, Plattner, Rauch, Salzgeber, Schmid, Schwarz, Straub, Süder, Sutter, Täscher, Tanner, Thöni, Wachter, Walser, Winkler, Wolf.

Dabei ist auffallend, daß besonders zwischen den vorarlbergischen und prättigauischen Geschlechtsnamen eine gewisse Übereinstimmung besteht, was wohl auch auf das gemeinsame Herkommen schließen läßt.

Schlusswort

Es war den Romanen, die zur Zeit der Einwanderung der herkommen Lüt die rätschen Taler bevölkerten, durchaus nicht zu verargen, daß sie die deutschen Siedler als einen bevorzugten Fremdkörper in ihren Tälern betrachteten. Die „herkommen Lüt, die da fry oder Walser sind und in den wilden höhnen sitzend“ verstanden es, durch Ausdauer, Genügsamkeit, durch zielbewusstes Streben in wirtschaftlichen und politischen Dingen, durch Anpassung und Betriebsamkeit, die romanische Bevölkerung vorteilhaft zu beeinflussen. Es ist deshalb nicht zu leugnen, daß die erfolgte Blutauffrischung, die durch die Zuwanderung und durch die Ausbreitung der Walser in Bünden eintrat, die folgende demokratische Entwicklung mit dem Niedergang des Grundherrentums und der Entstehung der selbständigen Gerichtsgemeinden und der Bünden außerordentlich stark beeinflusste. So war es möglich, daß aus den zwei grundverschiedenen Elementen, Romanisch und Deutsch, sich doch ein geschlossenes Volksganzes entwickelte. Und heute wird niemand behaupten wollen, daß Deutsche und Romanen im Bündnerland sich nicht verstehen, oder, daß sie gar gegen einander unverträglich wären. Es zeigt sich auch in diesem Fall, daß trotz Rassenverschiedenheit, Volksstämme und Völker durch gleiche Lebensziele verbunden und durch gemeinsame Kämpfe und Nöte verkettet zur nationalen Einheit verwachsen, wenn Recht und Vernunft sie leiten.

Es Glöggli rüest

Dur's Dörfli tönt es Gloggeglüt
am frühe Sunntigmorge scho.
Es lüüet allne fromme Lüt:
„I d'Chile ch! I d'Chile ch!“

En heitre Tag voll Sunnesch -
und 's Glöggli lüüet silberklar
vergnüet dur alli Gasse y:
„Zum Troualtar! Zum Troualtar!“

En schwere Arbeitstag isch z'And,
en Tag voll Chummer, Leid und Gschtrütt.
Jetz lüüet's allne müede Händ:
„'s isch gnueg für hüt! 's isch gnueg für hüt!“

Und z'Nacht da ghödris schrill und hell
verzwyflet 's Dörfli y und us.
Mys Glöggli, säag, was isch? Verzell!
„'s isch Züür im Hus! 's isch Züür im Hus!“

Chli schöpöter rüest's voll Herzeleid.
Wasch isch, mys liebi Glöggli, gscheh? -
En Sarg wird grad zum Friedhof freid:
„Uf Widerseh! Uf Widerseh!“

Waldemar Wiederkehr.

Wie chönnt mers schöne ha!

's het jedes sini Fäher,
du hesh ond i ha's au;
mer nennts gad bi ämm selber
mit ehne nüd so gnau!

Bom Splitter ond vom Balke
gets ganz e ernschtligs Wort;
seh paßt, wönds ehrlech säge,
frisch a-me jede-n-Drt!

Hütt sett mers topplet lerne
denand z'verträage, gell;
seh wär för ali Mensche
e ganz e großes Gsell!

Ond grad seh isch-es ebe
wo d'Welt is Glend bringt.
wil das im Chli ond Große
halt äfach nümme g'lingt!

's ischt schandbar, nüd zom Säge,
wer recht tenkt, stoost si dra -
Neh „z'lieb“ denand as „z'lääb tue,
wiä chönnt mers schöne ha!

Frieda Tobler, Schmid